Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 2 / September 2015

Inhalt

Unsere Hoffnung: Ihre Stimme
Bereits fiebern die Kandidierenden und die Wahlkommission den Nationalratswahlen vom 18.10.15 entgegen. Wir zählen auf Sie. Helfen Sie unseren Kandidierenden, ein gutes Wahlresultat zu erreichen. Damit geben Sie uns allen Rückenwind, um uns weiterhin für eine christlich geprägte Politik auf der Grundlage des Evangeliums einzusetzen.
Auch ein Zustupf in unsere Wahlkasse ist hochwillkommen, ein Einzahlungsschein liegt bei!
Die Schwerpunkte und Ziele der Kandidierenden, unser Wahl-Motto und die Erklärungen zur Listenverbindung finden Sie auf den Seiten 2 und 3.

Lehrplan 21
Die umfassende Neugestaltung des Lehrplanes unserer Volksschule gibt Anlass zu sehr unterschiedlichen Reaktionen und Diskussionen. Lesen Sie unsere Meinung dazu auf Seite 5.

60-Jahr-Jubiläum der EVP TG
Einen Rückblick auf unser Jubiläumsfest und auf die 60-jährige Geschichte der EVP Thurgau sowie unsere Ziele für die Zukunft finden Sie auf Seite 4.

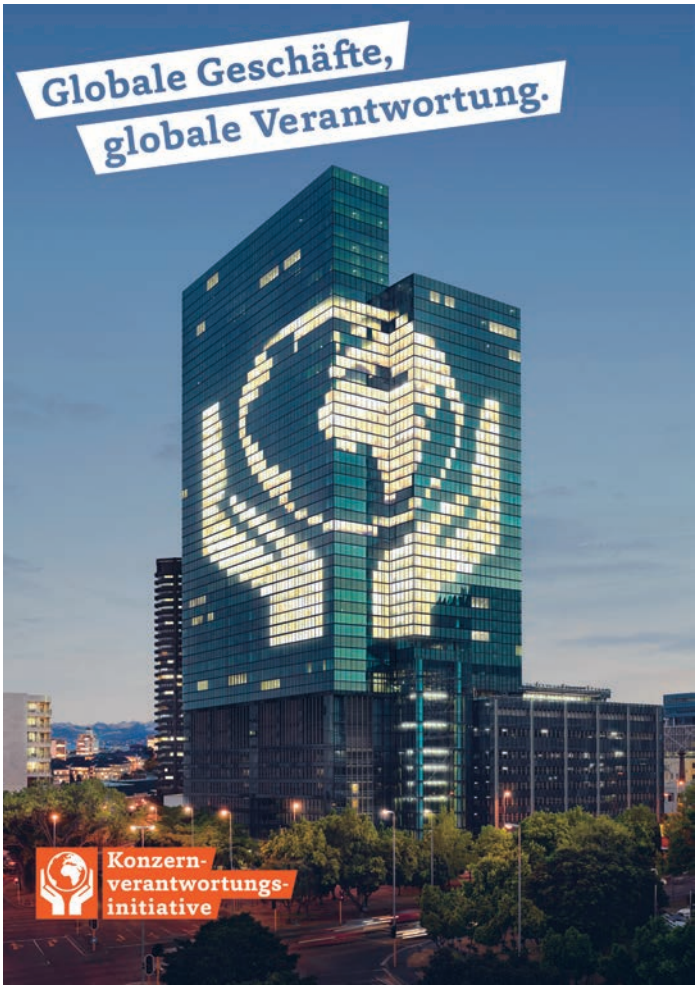
Parolen der EVP Thurgau

Es finden keine Abstimmungen mehr statt im 2015.

regula.streckeisen
@evp-thurgau.ch

Globale Verantwortung

Mächtige Konzerne
Die Schweiz ist Sitz vieler Weltkonzerne wie zum Beispiel Nestle (Nahrungsmittel), Novartis (Pharma), Holcim (Zement), Glencore (Rohstoffe) oder UBS (Banken). Diese Konzerne sind mit ihren Umsätzen in Milliardenhöhe mächtiger als mancher Kleinstaat. Aber sie übernehmen kaum Verantwortung für die Umwelt oder Menschenrechte. Sie kümmern sich nur ums Geschäft. Sie können Staaten unter Druck setzen, damit diese keine Gesetze zum Schutz der Umwelt oder für die Rechte der Arbeiter erlassen. Die Gewinne werden oft in ein Land mit tieferen Steuern verschoben. Da Kleinstaaten erpressbar sind, braucht es eine Stärkung des internationalen Rechts.



Sorgfaltspflicht
Deshalb hat eine breite Allianz aus Hilfswerken, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen die **Konzernverantwortungsinitiative** (www.konzern-initiative.ch) lanciert: Alle Konzerne müssen ihre Tätigkeiten im Ausland auf die Verletzung von Menschenrechten und Umweltstandards überprüfen, darüber berichten und entsprechend handeln. Das gilt auch für Tochtergesellschaften oder stark abhängige Zulieferbetriebe. Missachten die Konzerne ihre Sorgfaltsprüfungspflicht, können sie in der Schweiz für ihre schädlichen Handlungen eingeklagt werden. Aufgrund drohender Kosten und eines möglichen Imageverlusts werden die meisten Konzerne die notwendigen Massnahmen ergreifen und ihre Verantwortung global wahrnehmen.

Ein Beispiel
Die Luftbelastung mit Schwefelabgasen im afrikanischen Mufulira, Sambia, liegt bis zu 200mal über dem Grenzwert der Weltgesundheitsorganisation. Schuld ist eine Kupfermine, die mehrheitlich Glencore gehört. Nach Annahme der Initiative müsste der in Zug beheimatete Konzern eine Rauchgasreinigung einbauen lassen, um Schadenersatzklagen vorzubeugen.

UNO-Empfehlungen
Die Schweiz wäre mit dieser Regelung keine weltweite Ausnahme, sondern würde nur die UNO-Empfehlung umsetzen. Kürzlich war in den Nachrichten zu hören, dass Kanada aufgefordert wird, genau ein solches Gesetz für die Auslandtätigkeit kanadischer Bergbaufirmen zu schaffen.

EVP-Wahlkampfthemen
Gemäss unserem Wahlslogan «Gerecht handeln, nicht Unrecht zu Recht erklären» unterstützt die EVP TG diese Initiative für mehr Gerechtigkeit weltweit. Heute nimmt die Schweiz gerne die Steuern der Weltkonzerne ein und kümmert sich nicht um Ungerechtigkeiten, die diese Firmen weltweit verursachen. Das erinnert mich an «Unrecht zu Recht erklären». Sorgen wir mit möglichst vielen Unterschriften für einen Wandel.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

Editorial

Fairness bringts

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Hinblick auf die Nationalratswahlen fällt mir eine schöne Aufgabe zu. Ich darf Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten aus voller Überzeugung zur Wahl empfehlen. Alle Sechs leben die Werte der EVP «engagiert – verlässlich – persönlich» sehr glaubhaft. Sie arbeiten mit Engagement und Verlässlichkeit für die Stärkung der christlichen Werte in Politik und Gesellschaft. Sie nehmen persönliche Anliegen ihrer Mitmenschen auf und suchen nach Lösungen, die dem Gemeinwohl am besten dienen. Solches Engagement braucht Bern mehr denn je.

Fairness bringts.
Gemeinsam wählten wir dieses Motto, weil es die politische Arbeit unserer Kandidaten auf den Punkt bringt. Damit Familien mit kleinem Einkommen Fairness erleben, reichte KR Rickenbach am 11.3.15 eine Motion für Familien-Ergänzungsleistungen nach dem Vorbild des Kantons Solothurn ein. Aus Fairness der Natur gegenüber sammelten wir Unterschriften für die Thurgauer Kulturlandinitiativen.

Unsere Veranstaltungen zur Gemeinwohlökonomie dienten der Entwicklung einer fairen und dadurch starken Wirtschaft. KR Ackerknecht wird demnächst eine Motion einreichen, welche einen Wechsel von der Liegenschaftensteuer zur Bodenwertsteuer verlangt. Sie bringt mehr Fairness für Mieter und Bauherren, weil sie das verdichtete Bauen und die Verfügbarkeit von Bauland fördert. Damit bremst sie die Entwicklung zu überhöhten Bodenpreisen, sobald das Bauland knapp wird.

Fairness bringt Mehrwert für Alle.

Regula Streckeisen, Präsidentin EVP TG, Romanshorn, regula.streckeisen @evp-thurgau.ch

Nationalratswahlen vom 18. Oktober 2015

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten: «enga

Die drei Themenschwerpunkte der EVP lauten: «Nachhaltig leben – Gerecht handeln – Menschen würdigen». Lesen Sie hier die Ziele und die bereits erbrachten Leistungen unserer Kandidatinnen und Kandidaten zu diesen Themen.

Was kostet Lebensqualität?
Die drei Themen zu den NR-Wahlen setzen klare Akzente. Sie sind Teil meines Lebensverständnisses und bringen Werte der EVP zum Ausdruck: Respekt und Rücksicht auf die uns geschenkten Ressourcen und gegenüber schwächeren Mitmenschen. Nachhaltigkeit kann heissen, mit Weniger auszukommen oder auf Unnötiges zu verzichten. Das Recht auf die Unversehrtheit und den Schutz menschlichen Lebens darf nicht der Beliebigkeit und dem Pluralismus geopfert werden.

Mit Fairness schlagen wir Brücken zu Mitmenschen, Brücken in der Wirtschaft, aber auch Brücken zu anderen Nationen und Kulturen. Eine Investition, die uns allen letztlich Mehrwerte generiert. - Diese Politik braucht unser Land, auch in Bern!

Wolfgang Ackerknecht, Kantonsrat, Kirchenpfleger, Frauenfeld

Gerechtigkeit ist Weitsicht
Politik gestaltet das Zusammenleben in unserm Land und international. Unser Parlament in Bern legt die Regeln fest und verteilt Gelder. Dafür braucht es Personen, denen das Miteinander ein Anliegen ist. Personen, die sich stark machen gegen die Verschwendung von Nahrung, Wasser, Geld und Raum, damit alle genug haben.

Ich setze mich dafür ein, dass unser Zusammenleben gerecht gestaltet wird und Steuergesetze die Lasten gerecht verteilen. Familien sollen wo nötig wirkungsvoll mit Ergänzungsleistungen unterstützt werden. Fremden will ich so begegnen, wie ich es selbst erwarte; die Augen nicht verschliessen vor dem Elend in der Welt, sondern die Hilfe vor Ort intensivieren. Denn Gerechtigkeit ist Weitsicht.

Doris Günter, Kantonsrätin, Primarlehrerin, Winden

agiert – verlässlich – persönlich – EVP»

Nachhaltig leben

...ist mehr als ein Schlagwort. Es stellt die Frage: Unter welchen Bedingungen ist Leben nachhaltig und hat damit Qualität? Fördert das Wachstum der Wirtschaft wirklich unsere Lebensqualität oder ist das ein Glaubenssatz, der den Reichen hilft, reicher zu werden?

Ich setze mich für ein Umdenken ein. Ein gutes Leben ist mehr als Wachstum!

Lebensqualität beinhaltet

- nachhaltiges Handeln, das die nächsten 30 – 50 Jahre im Auge hat
- Arbeit die nicht krank macht und Familie und Beruf unter einen Hut bringt ohne auszubrennen
- Ressourcenschonender Umgang mit unserer Welt. Wir dürfen unsere Rohstoffe nicht gedankenlos ausbeuten und den nächsten Generationen die Folgen aufbürden.
- der Mensch steht über dem Kapital und Gewinn.

Dafür will ich mich einsetzen.

Hansjörg Haller, Kantonsrat, ehem. Bankangestellter, Pfarrer, Hauptwil

Menschenwürde lebt davon, dass wir dem Machbaren Grenzen setzen.

Als Mutter und Pflegefachfrau weiss ich um die Wichtigkeit von «Gerecht handeln – Nachhaltig leben – Menschen würdigen». Das Ziel meines politischen Handelns ist ein Mehrwert für die kommenden Generationen:

- Unterstützung für sozial schwache Familien ➜ im März 2015 reichte ich eine Motion für Ergänzungsleistungen für Familien ein.
- Ethische Wirtschaftspolitik (Konzernverantwortung, 1. und 2. Arbeitsmarkt)
- Griffige Lösungen zur Energiewende und zur Erreichung der Klimaziele
- Lebensschutz von der Zeugung bis zum Tod, denn sonst wird das Leben zur Willkür ➜ ich setze mich für das Referendum gegen das revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz ein.

Elisabeth Rickenbach, Kantonsrätin, Pflegefachfrau HF, Thundorf

Diese Grundwerte bestimmen mein Handeln

Gerecht handeln – Nachhaltig leben – Menschen würdigen, das sind biblische Grundwerte. Sie gehören zusammen. Gerecht handeln heisst auch Leben schützen, den Menschen achten von der Zeugung bis zum Tod. Der Schöpfer schafft Leben, wir haben nicht das Recht, Menschenleben zu vernichten.

Wenn wir nachhaltig leben und möglichst wenig Ressourcen verbrauchen, würdigen wir unsere Kinder und Enkel. Deshalb setzte ich mich als Gemeinderat von Tobel-Tägerschen für konkrete Schritte zur 2000-Watt-Gesellschaft ein.

Die Politik muss diese biblischen Grundsätze wieder mehr beachten, damit menschenwürdige, gerechte und nachhaltige Entscheide gefällt werden. Dafür stehe ich ein.

Fritz Rupp, Gemeinderat bis 31.5.2015, Bio-Landwirt, Tobel

Gerecht ist, wenn jeder eine Wahl hat

Gerechte Volkswirtschaft hat keine Verlierende. Ich setze mich für gute Rahmenbedingungen ein. Dazu gehört auch eine gerechte Lohnstruktur der Berufe. Viele Jugendliche bevorzugen in der Berufswahl aus finanzieller Weitsicht eine höhere Ausbildung. Das Absolvieren einer Berufslehre ist leider in der Wahl rückläufig. Die Gründe der Jugendlichen sind oft wirtschaftlicher Natur.

Auch dass die Bauern für ihre Milchwirtschaft immer weniger erhalten und gleichzeitig Billigprodukte in die Schweiz importiert werden, erachte ich als ungerecht. In der Schweiz hergestellte Medikamente sind im Ausland günstiger zu kaufen als in der Schweiz. Diese Profitgesetze sind ungerecht und müssen abgeschafft werden.

Roger Stieger, Gemeindeparlament bis 31.05.2015, Geschäftsführer, Weinfelden

Listenverbindung

Die Mitte stärken

Wozu braucht es Listenverbindungen? Das ist eine gute Frage, denn sie betrifft unser geltendes Wahlsystem.

Listenverbindungen (LV) dienen dazu, alle Stimmen der mit einer LV verbundenen Parteien optimal auszunützen. Mit etwas Glück bringen sie den LV-Partnern ein zusätzliches Mandat. Genau dieses Ziel verfolgt die EVP TG. Wir stellen fest, dass die SVP aktuell mit drei Mandaten von sechs im Nationalrat übervertreten ist.

Unser Ziel besteht darin, die politische Mitte in Bern zu stärken, indem die Mitte im Thurgau neu drei statt wie bisher zwei Mandate gewinnt. Denn diese Mitte pflegt oft eine konstruktive und faire Zusammenarbeit. Sie verhindert ab und zu schädliche Blockaden durch die Polparteien. Deshalb trat die EVP TG der breiten Listenverbindung von BDP, CVP, EVP, FDP und GLP für die NRW 2015 bei. Bitte wählen Sie EVP und stärken damit die politische Mitte in Bern. Zudem wird ein gutes Wahlresultat unsere Kandidat/innen in ihrer politischen Arbeit ermutigen. (rs)

Wahlempfehlung

- Am wirkungsvollsten unterstützen Sie uns, wenn Sie die **EVP-Liste unverändert** einlegen, ganz nach dem Motto **100% EVP!** Leere Zeilen zählen für die EVP. Zeilen mit Namen anderer Parteien zählen für jene Partei.
- Wenn Sie den leeren Wahlzettel benutzen, schreiben Sie bitte **EVP in den Listenkopf.** So zählen die leeren Linien für die EVP.
- Jeder Name darf höchstens zweimal aufgeschrieben werden.

Für Ihre Stimme und Ihre finanzielle Unterstützung mit dem beiliegenden Einzahlungsschein danke ich Ihnen herzlich,

Regula Streckeisen, Präsidentin EVP Thurgau

Hintergründe

«Darum wähle ich EVP»

Es gibt viele gute Gründe, der EVP nahe zu stehen. Hier sagen vier Menschen, was sie an der EVP schätzen und warum sie EVP wählen. (aw)

Die EVP vertritt eine Politik, in welcher die christlichen Werte Nächstenliebe und Solidarität zählen. Dabei werden nicht nur leere Versprechungen gemacht, sondern die Vorhaben gezielt umgesetzt und in die Politik eingebracht. Das ist mir wichtig in der heutigen hektischen Zeit.

Ebenfalls ein wichtiger Punkt: Die politische Mitte! Es bringt nichts, wenn sich in unserer Politik weiterhin die Hardliner der rechten und der linken Seite bekämpfen und zu keiner Lösung kommen. Genau da kommt die EVP ins Spiel. Sie ist eine Partei, die sich zuerst Gedanken macht, diese mit den vorhin schon erwähnten christlichen Werten abgleicht und dann zu einem Entschluss kommt. Denn Mitte ist nicht gleich unentschlossen!

Lukas Wälchli, Detailhandelsfachmann EFZ, Frauenfeld

Ich wähle EVP, weil diese Partei in den meisten Fällen meine Haltung widerspiegelt. Mich überzeugt vor allem, dass vor Abstimmungen der Prozess der Meinungsbildung (z. B. in den Parteiversammlungen) durch ein sorgfältiges Überprüfen und Diskutieren der Pro- und Kontrapunkte erfolgt. Die Sachfragen stehen im Vordergrund, ein schematisches Rechts – Linksdenken wird damit verhindert.

Bei Wahlen freue ich mich, dass Personen aus unterschiedlichen Berufen auf der EVP-Liste stehen, was für eine ausgewogene Vertretung der Bevölkerung sorgt. Wichtig ist mir auch, dass die Kandidierenden sich meistens sozial und kirchlich engagieren.

Susanna Brüschweiler, Primarlehrerin, Parlamentspräsidentin, Weinfelden

Ich wähle EVP, weil die EVP eben die EVP ist: Basierend auf klaren Grundwerten, unabhängig, sachorientiert, offen gegenüber Andersdenkenden, dem Gemeinwohl verpflichtet, bedacht auf Nachhaltigkeit, in der Sprache konziliant, in der Sache konsequent, die unterschiedlichen Interessen berücksichtigend und abwägend verfolgt sie konsequent ihre Ziele.

Jürg Schlatter, Rechtsanwalt, Kreuzlingen

Ich bin dankbar, dass ich als Schweizerbürger etwas zu sagen habe! Dass ich das in der EVP tun darf, einer Partei, die als Orientierungsgrundlage die Bibel hat, ist für mich zentral. Zu Sachthemen unterschiedliche Meinungen zu haben und diese auch vertreten zu können ist wichtig, sollte jedoch immer sachbezogen sein. So wird es in der EVP gelebt. Darum wähle ich EVP.

Marc von Aesch, Messmer, Romanshorn

60-Jahr-Jubiläum der EVP Thurgau

Am 30.5.2015 feierten Mitglieder und Sympathisanten ein familiäres Fest mit Besichtigung der Schoggifabrik Maestrani, Zmittag in der Waldschenke Bischofszell und allerlei Unterhaltungsbeiträgen aus den eigenen Reihen. Dazu gehörte auch eine fröhliche Schnitzelbank (Foto).

In ihrem Rückblick zeigte die Präsidentin auf, wie die EVP TG oft mit Ausdauer kämpfte, für Kommissionssitze und Präsidium im Grossen Rat, für Abstimmungssiege gegen Spielsucht, Privatisierung der TKB, Flat rate Tax und für Ruhe an den fünf hohen Feiertagen. Die Zeitung beschrieb uns deshalb mit «klein, aber zäh». Die Präsidentin zeigte auch auf, dass keine andere Partei im Parteienspiegel so nah beim Mittelwert der Abstimmenden liegt wie die EVP Thurgau (Tagesanzeiger 22.4.2014). Dann dankte sie herzlich für die wertvolle und effiziente Teamarbeit in unseren Leitungsgremien. (rs)

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserinnen, lieber Leser

Da bleibe ich beim Lesen in der Neuen Zürcher Bibel abrupt an einem Vers hängen. **«Ihr sollt als Bürger eurer Stadt leben, wie es dem Evangelium von Christus entspricht.»** (Phil. 1,27) Meine Neugier ist geweckt. Stimmt diese Übersetzung?

Tatsächlich meint das entsprechende Wort im Grundtext, dass jemand seine Verantwortung als Bürger wahrnimmt. Daraus ergibt sich für Christen eine doppelte Aufgabe. Sie nehmen ihre Rechte und Pflichten als **«Himmelsbürger»** wahr. Dazu gehört vor allem die gelebte Nächstenliebe. Und Christen nehmen ihre Rechte und Pflichten als **«Staatsbürger»** wahr. Zum Beispiel bei den nationalen Wahlen im kommenden Herbst.

Herzlich,
Martin Maag,
Pastor,
Chrischona
Romanshorn

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

☐ Senden Sie das EVP-Info zu:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Aktuelles Thema

Lehrplan 21

Kommentar zum Lehrplan 21

Regierungsrätin Monika Knill sagte in der Diskussion zum LP21 im Grossen Rat, es sei das Ziel der Schule, gute und glückliche Menschen heranzubilden. Wie treffend! Es ist jedoch fraglich, ob dies mit dem Systemwechsel zur Kompetenzorientierung mit ihren 3'200 Kompetenzstufen gelingen wird. Sorgen bereiten mir auch Detailfragen: Schüler sollen die (ideologisch einseitig geprägten) sexuellen Orientierungen reflektieren und beschreiben können. Bereits für den Kindergarten ist Sexualaufklärung vorgesehen, m. E. in nicht altersgerechter Form. Und der Stoffplan zeigt eine zunehmende Entfremdung von der christlichen Kultur unseres Landes. – Für die EVP gilt es darum, in der zweiten kantonalen Vernehmlassung im kommenden Herbst nochmals Akzente in diesen wichtigen Fragen zu setzen.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch, Kantonsrat, Kirchenpfleger, Frauenfeld

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günter (dg), Regula Streckeisen (rs), Andrea Witzsch (aw), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindungen
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
andrea.witzsch@evp-thurgau.ch,
Alemannenstr. 10, 9320 Arbon

Auflage
4'000 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Informationen und Meinungen

Für eine gute Thurgauer Volksschule

Spannungen zwischen der Gesellschaft, der Schule und dem Elternhaus sind so alt wie die öffentliche Bildung. Dabei hängt ein grosser Teil des Lernerfolgs an der gegenseitigen Unterstützung und Wertschätzung.

Die Initiative «Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule ohne Lehrplan 21» will, dass die Stimmbürger über die Einführung des Lehrplans 21 abstimmen können. Sinkende Leistungen in Rechnen und Deutsch sind unter den heutigen Bedingungen entstanden. Die Schule kann den gesellschaftlichen Wandel nicht aufhalten, das Bedürfnis nach Individualisierung ist Teil davon. Seite an Seite sitzen Kinder aus bildungsfernen und bildungsnahen Elternhäusern. Diese Kinder wollen von ihrem Lernstand aus ihren Möglichkeiten gemäss gefordert und gefördert werden.

Die Kantonsräte und Kantonsrätinnen der EVP TG finden sich nicht im Komitee der Initiative für eine gute Thurgauer Volksschule. Das bedeutet nicht, dass sie den Lehrplan 21 vorbehaltlos unterstützen. Ein Klima der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung ist uns im Bildungsbereich wichtiger als ein generelles Misstrauensvotum und Unmutserklärungen.
Diese Anliegen vertreten wir weiterhin:

- Der Druck in der Volksschule darf nicht zunehmen, weder Erwartungs- noch Leistungsdruck.
- Die Grundlagen des Christentums leiten an zu einem guten Miteinander. Sie sind unverzichtbar.
- Wir erwarten genügend Lektionen für die Förderung der handwerklichen Kompetenzen.

doris.guenter@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin, Primarlehrerin, Winden

Aus meiner Sicht darf man die Initiative «Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule» getrost unterschreiben. Es gehört zur Schweizer Geschichte und politischen Kultur, sich kritisch mit Neuerungen (in diesem Fall der Lehrplan 21) auseinanderzusetzen, gerade dann, wenn fraglich scheint, ob die Vorteile überwiegen. Andererseits sollte man die Rolle eines Lehrplans auch nicht überschätzen – die Lehrerbildung (PHTG) und generelle gesellschaftliche Einflüsse prägen die Schullandschaft viel mehr als ein Papiertiger.

michael.zingg@evp-thurgau.ch, Sekundarlehrer, Weinfelden

2. Auflage

«Ich bin überzeugt und begeistert von diesem einzigartigen Buch!»

(Roland Werner, CVJM-Generalsekretär 2011–2015)

Ob Menschenrechte, Musik, Architektur oder Demokratie-Entwicklung: Oft stand die kulturprägende Kraft der Bibel jenen Menschen zur Seite, die die Welt mit Innovationen beschenkten. Mangalwadi fesselt mit überraschenden Einsichten über das wahrscheinlich wichtigste Buch der Menschheit.

«‹Das Buch der Mitte› ist die prägnanteste Entfaltung der Probleme unserer Zeit seit Francis Schaeffers ‹Wie können wir denn leben?›.»
(Dominik Klenk, Publizist)

Vishal Mangalwadi
Das Buch der Mitte
Wie wir wurden, was wir sind:
Die Bibel als Herzstück der westlichen Kultur

Klappenbroschur
608 Seiten
CHF 32.80
unverbindliche Preisempfehlung
ISBN 978-3-03848-004-4

Erhältlich im Buchhandel der Region: z. B. Bibelpanorama Frauenfeld, Brunnenstube Weinfelden, Buchstop Amriswil

www.fontis-verlag.com

fontis
BRUNNEN BASEL

Agenda

Termine 2015

5. September
Wahlauftakt + DV EVP CH, Burgdorf
11. September, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon
16. September, 19:30
Stamm, Hotel Inseli, Romanshorn
21. September, 19:00
«Sozialhilfe heute und morgen», Podium Interpartei, Kanti R'horn
18. Oktober
National- und Ständeratswahlen
22. Oktober, 19:30
Parteiversammlung TG
6. November, 19:00
Fondueplausch, Hermannstr. 10, Weinfelden
13. November, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon
20. November, 19:30
Stamm, Hotel Inseli, Romanshorn
27. November, abends
Gönneranlass EVP CH, Frauenfeld
28. November
DV der EVP CH, Frauenfeld
Mehr Infos: www.evp-thurgau.ch

Thurgauer Akzente

AZB
9220 Bischofszell

Post CH AG

Unsere Vertreter/innen in den Gemeinden

Gratulation, Dank und Ermunterung

Mit Freude stellen wir Ihnen 14 EVP-Vertreter in den Thurgauer Gemeindebehörden vor. Es braucht die EVP in der lokalen Parteienlandschaft, davon sind wir überzeugt. Wir möchten Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, Mut machen zu einer solchen Aufgabe. Man ist nahe beim Volk und kann Gutes bewegen . Unsere Vertreter/innen geben gerne Auskunft, fragen sie ungeniert!

Roman Buff, Stadtparlament Arbon

Arturo Testa, Stadtparlament Arbon

Thomas Leuch (Parlamentspräsident), Yvonne Kramer, André Troll, Gemeinderat (Parlament) Kreuzlingen

Michael Hefti, Christian Wälchli, Samuel Kienast, Gemeinderat (Parlament) Frauenfeld

Susanna Brüschweiler, Präsidentin Gemeindeparlament Weinfelden

Marianne Scherrer, Gemeindeparlament Weinfelden

Insgesamt 10 EVP-Kandidaten wurden im 2015 in die vier Thurgauer **Gemeindeparlamente** gewählt. Mit Brüschweiler (Weinfelden) und Leuch (Kreuzlingen) stellt die EVP gar zwei Parlamentspräsidien. Wir bedauern, dass mit Michael Hodel (Frauenfeld) und Roger Stieger (Weinfelden) zwei engagierte Parlamentarier abgewählt wurden. Euch beiden ein grosser Dank für alles, was ihr in den vergangenen Jahren einbringen konntet!

In vier Thurgauer Gemeinden gelang der EVP (erneut) der Schritt in die Exekutive. Während Stadtrat Thomas Beringer überraschend einen Sitz in Kreuzlingen neu gewann, wurden Mannale, Müller und Rickenbach ehrenvoll wiedergewählt. Fritz Rupp (Tobel) trat zurück. Dir, Fritz, danken wir herzlich für deinen Einsatz im Namen der EVP.

Matthias Müller, Gemeindeammann Gachnang

Thomas Beringer, Stadtrat Kreuzlingen

Christian Mannale, Gemeinderat Hefenhofen

Mathias Rickenbach, Gemeinderat Thundorf

Euch allen herzliche Gratulation! Möge eure Arbeit geprägt sein von Wertschätzung, Gottes Güte und der Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und Gemeinwohl. Viel Freude und Erfüllung!

michael.zingg@evp-thurgau.ch